

Aus Liebe zu Kindern und Büchern

Serie Birgit Zaers aus Holzhausen engagiert sich seit 14 Jahren für die Grundschule Igling. An ihrem Geburtstag gab es eine Überraschung

VON ULRIKE RESCHKE

Sie versehen ihre Tätigkeiten, ohne großes Aufhebens davon zu machen. Sie helfen, unterstützen, begleiten und gehen voran. Es sind die ehrenamtlichen Bürger, ohne die das Gemeinwohl nicht funktionieren würde. Wir, das sind der Landkreis, die Sparkasse Landsberg-Dießen und das Landsberger Tagblatt, sagen „Danke“ und stellen monatlich einen dieser „Stillen Helden“ im Porträt vor. Heute: Birgit Zaers aus Holzhausen bei Buchloe.

Landkreis Sie ist keine Lehrerin und ihre Kinder sind dem Grundschulalter längst entwachsen, doch in der Schule in Igling gehört Birgit Zaers fest dazu. An der ehemaligen Grundschule ihrer beiden Söhne engagiert sie sich seit 2004 in vielen Bereichen: im Elternbeirat, als Begleitperson bei Klassenausflügen und bei verschiedenen Aktionen wie das gesunde Pausenbrot bis hin zum Amt eines Lesepaten und dem Neuaufbau und der Betreuung der Schulbücherei. Inzwischen ist sie im Lehrerkollegium fest integriert – was sie sehr freut. „Es ist nicht selbstverständlich, dass man einer Nur-Mutter so viel Einblick gewährt.“ Aus der Tätigkeit erwachsen auch echte Freundschaften, so mit der ehemaligen Schulleiterin.

An vier Tagen pro Woche ist Birgit Zaers für die Schülerinnen und Schüler da – übernimmt als Lesepatin Einzel- und Gruppenförderung, betreut die Ausleihe in der Bücherei und kümmert sich um die Anschaffung neuen Lesestoffs. Als Bücherwurm durch und durch kam ihr das Projekt Schulbücherei sehr gelegen. Sie liebt Bücher, jede Art von Buch, angefangen bei Bastel- und Kochbüchern, sammelt Bilderbücher, liest gern Jugendliteratur (auch die Bücher ihrer eigenen Söhne) und schmökert regelmäßig in den Katalogen mit Neuerscheinungen.

Vor rund sechs Jahren knöpfte sich Birgit Zaers in den Sommerferien die Schulbücherei vor. Mit Unterstützung ihrer ganzen Familie wurden alle Bücher katalogisiert und eine PC-Ausleihe eingeführt. „Wie in einer richtigen Bücherei“ werden nun alle Bücher gescannt und direkt auf den jungen Entleiher gebucht. Neuanschaffungen werden nach und nach erfasst. So behält die Bücherei-Fee stets den Überblick über den inzwischen circa 2800 Bücher umfassenden Bestand.

Der bietet „alles für jedes Lesalter, auch Comics und Bilderbücher und viele Wissensgebiete wie Naturwissenschaften oder Fußball“, so Zaers. Auf Wunsch der Kinder wurden auch altersgerechte Kochbücher



Birgit Zaers aus Holzhausen in der Bücherei der Iglinger Grundschule. Sie liest dort unter anderem Mädchen und Buben vor. Foto: Julian Leitenstorfer

aufgenommen. Seit dem Neuaufbau entwickelte sich die Iglinger Schulbücherei zum Treffpunkt und Geheimversteck für manche Kinder. Für viele ist Birgit Zaers eine Vertrauensperson geworden, zu der man auch mit Sorgen und Problemen kommen kann.

Neben ihren vielfältigen Einsätzen in der Schule unterrichtete sie einige Jahre zunächst Kinder aus Afghanistan, dann zwei Familien und eine indische Frau in Deutsch. Auch engagiert sie sich beim Projekt „Freunde üben Rücksicht“ in der Gewaltprävention für Dritt- und Viertklässler.

In ihre Ehrenämter steckt Birgit Zaers so viel Zeit wie andere in eine bezahlte Tätigkeit. Das, was sie von den Kindern, für die sie sich hauptsächlich engagiert, zurück bekommt, ist ihr Lohn und Anerkennung genug. Ihre Augen funkeln, als sie sagt: „Es ist so schön mit den Kindern. Wenn man reingeht, schaut man in lachende Gesichter oder wird umarmt“, sagt sie. Zu ihrem 50. Geburtstag brachten ihr 150 Mädchen und Buben ein Ständchen vor der Schulbücherei. „Wer kriegt das schon?“, freut sie sich. Sie geht auf in ihrer Aufgabe, von der sie begeistert erzählt.

Und doch hat sie noch viele Träume. „Man könnte noch so viel ma-

chen“, sagt sie. Mit der Geburt ihrer Kinder gab die Intensivkrankenschwester ihren Traumberuf auf. Jetzt träumt sie davon, einen neuen Weg einzuschlagen in Richtung Hospizbegleiterin oder Kriseninterventionsdienst – selbstverständlich ehrenamtlich.

Birgit Zaers ist ein typischer „Stiller Held“. Aufhebens um ihre Person und das, was sie für andere tut, mag sie gar nicht. „Mir ist es schon unangenehm, wenn ich bei der Weihnachtsfeier vortreten muss, um mein Geschenk entgegenzunehmen“, sagt sie. Über die Auszeichnung freut sie sich dennoch sehr, hätte sie doch niemals damit gerechnet. Im

Gegenteil: Als sie die E-Mail vom Landratsamt erhielt, glaubte sie zunächst an eine Phishing-Mail. Bevor sie antwortete, zog sie ihren Mann zurate, der ihr eröffnete, dass schon alles seine Richtigkeit habe. Er sowie die Familie aus Igling, die die Nominierung angeregt hatte, und Schulleiterin Renate Maurer-Gerg, die den Bewerbungsbogen eingereicht hatte, hatten bis zur Bekanntgabe dichtgehalten.

Stille Helden

Sparkasse Landsberg-Dießen
k.e.b.
Landsberger Tagblatt
Alles was uns bewegt

Leserbriefe

» TELEFAX: 08191/326-230, E-MAIL: LESERBRIEF@LANDSBERGER-TAGBLATT.DE

Irrsinniges Funkfeuer

Zum Bericht „Den Funk stellen nur wenige ab“ vom 28. Februar:

Der in der Marktgemeinde Dießen eingebaute Funkzähler IPerl sendet ununterbrochen alle 15 Sekunden Tag und Nacht den aktuellen Zählerstand frei in die Umgebung. Er kann vom Kunden nachts nicht ausgeschaltet werden.

Was bedeutet das? Das bedeutet pro Tag 5760 Funksignale und in einem Jahr die gigantische Zahl von 2.102.400 Funksignalen für jeden einzelnen Zähler, damit ein Mal im Jahr der Zählerstand von außerhalb des Hauses abgelesen werden kann. Das bedeutet weiterhin bei 3500 Zählern, deren Einbau in Dießen geplant ist, ein irrsinniges Funkfeuer von 7,35 Milliarden Funksignalen im Jahr in Dießen, das alle Häuser und Wände durchdringt und die Bürger gesundheitlich stark belastet. Die Strahlung des IPerl ist so stark, dass sie Stahlbeton (Kellermauern) und Hausmauern durchdringt. Im Ortsbereich reicht sie bis 230 Meter, im Freiland bis sieben Kilometer.

Fachmediziner mahnen: Es gibt keinen Grad an ionisierender Strahlung, der unbedenklich wäre. Weltweit gibt es bisher keine einzige wissenschaftliche Studie, die die gesundheitliche Unbedenklichkeit dieser Strahlung belegt. Laut Umweltbundesamt garantiert der geltende Grenzwert keinen Schutz vor gesundheitlichen Schäden. Der Europäische Rat warnt eindringlich vor zusätzlichen Funkbelastungen, ebenso die WHO. Selbst die Telekom warnt inzwischen vor ihrem WLAN. Die gesamte Versicherungswirtschaft weigert sich, Strahlungsschäden zu versichern.

Das Risiko ist unkalkulierbar. Eine gesundheitlich unbedenkliche Lösung bietet die Firma Sensus mit dem Gerät Sensus Scout an. Ein Mal im Jahr wird das Gerät von außerhalb des Hauses beim Auslesen des Zählerstandes angefunkt (Funkdauer 20 Sekunden).

Johannes Walter, Dießen

Die Dosis macht das Gift

Zum Bericht „Das Wasserablesen per Funk sorgt für Kritik“ vom 29. März: Vielen Dank, Herr Christian Böge, für Ihr Engagement gegen den Einbau der funkenden Wasserzähler! Wir erleben zurzeit anschaulich, welche Auswüchse der unverantwortliche Umgang mit unseren Daten im Alltag treiben kann (Facebook-Affäre). Geht es unsere Wasserwerke wirklich etwas an, wann wir duschen, die Spül- oder Waschmaschine laufen lassen, nach welchen Fernsehfilmen wir die Toilette benutzen und, nicht zuletzt, wann wir zu Hause sind oder nicht? Sagen wir doch ein klares Nein dazu, dass alle 15 Sekunden der Zählerstand übermittelt, unser Verhalten weitergemeldet wird!

Mag die Strahlung der funkenden Wasseruhren auch „unter der Belastung eines Handys liegen“, bei der in Deutschland ohnehin die weltweit höchsten Werte erlaubt sind, gilt dennoch entschieden: „Die Dosis macht das Gift!“ Kaum jemand wird ernsthaft glauben, dass ein „Immer-noch-Mehr“ an Strahlung jeglicher Art unserer Gesundheit förderlich sein kann. Meine klare Unterstützung gilt der Bürgerinitiative: Liebe Bürger, sagt einfach ein ganz klares Nein zum völlig unnötigen Einbau dieser funkenden Wasserzähler, lasst den Funk abschalten! Schützt eure Daten, eure Gesundheit und die eurer Nachbarn, die von der Strahlung des Funkes ebenso betroffen sind!

Roland Greißl, Asch

Ein Tunnel für Landsberg

Zum Bericht „Erst Verkehrskonzept, dann neue Baugebiete“ vom 24. März: Zu einem Verkehrskonzept gehört langfristig auch eine Tunnellösung wie jetzt in Starnberg. Dort erfolgt Ende Juli der Spatenstich für einen 3,3 Kilometer langen Entlastungstunnel 40 Meter unter dem Schloßberg. Über diesen Tunnel ist 30 Jahre diskutiert worden. Von den 200 Millionen Euro Kosten soll der Bund 196 Millionen Euro übernehmen und für die Stadt Starnberg bleiben nur noch 4,1 Millionen Euro. So könnte auch die Stadt Landsberg einen Tunnel finanzieren. Ich könnte mir einen Tunnel von der Einmündung der Kühnmannstraße in die Augsburgener Straße nach einer Brücke über den Lech bis zum Penzinger Feld vorstellen. Dadurch könnte man den Verkehr des neuen Wohngebiets

Pflugfabrik und auch den der Augsburgener Straße direkt zur Münchner Straße ableiten. Das brächte eine enorme Entlastung des Hauptplatzes. Eventuell könnte man die oberirdischen Parkplätze am Penzinger Feld in eine unterirdische Parkgarage verlegen und die frei werdenden Parkplätze für Gewerbeansiedlungen nutzen. Man müsste nur bald mit den Planungen anfangen. Es sollte keine 30 Jahre wie in Starnberg dauern.

Konrad Schmid, Pitzling



Der Verkehr in Landsberg beschäftigt unsere Leser. Archivfoto: Thorsten Jordan

Keine Verbotsschilder

Zum Bericht „Ein Parkproblem am Dorfladen“ vom 22. März:

Seit über vier Jahren wohne ich in Hurlach und bin seitdem Kunde im Dorfladen, weil ich dankbar bin, dass es ihn gibt. Gerade für ältere Menschen ist es ideal, am Wohnort ein Geschäft zu haben, wo es alles wirklich Wichtige gibt. Nun musste ich mich schon ein paarmal ärgern, dass alle Parkplätze vor dem Geschäft besetzt sind. Zu meiner Überraschung waren nicht so viele Kunden im Geschäft, wie Autos auf dem Parkplatz standen. Auf meine Nachfrage erfuhr ich dann, dass der nebenan liegende Kindergarten wieder ein Fest veranstaltet hatte und daher die Autos kamen.

Nun muss ich meinem Unmut Luft machen: Es ist doch wohl nicht einzusehen, dass ältere Kunden mit schweren Einkaufstaschen (wie ich) weiß ich wo hinlaufen müssen, um an ihr Auto zu kommen (mehrmals haben mir schon Verkäuferinnen aus dem Geschäft Taschen getragen), damit wahrscheinlich wesentlich jüngere Eltern mit ihren Kindern vor dem Dorfladen parken können, weil sie offenbar zu faul zum Laufen sind! Ich hoffe, dass kein Parkverbotsschild aufgestellt werden muss.

Brigitte Jäger, Hurlach

ANZEIGE

Die Schlossberggarage schließt am

02. APRIL 2018 24 UHR



Fahrzeuge, die danach noch in der Garage stehen, werden **kostenpflichtig entfernt**, da die Sanierungsarbeiten bereits am 03. April beginnen.

Bitte nutzen Sie während der Sanierung die Parkplatzalternativen auf der **Waitzinger Wiese, in der Lechgarage oder auf dem P+R-Parkplatz** Münchener Straße (Baumarkt).

Aktuelle Informationen zu der Sanierung der Schlossberggarage finden Sie unter **www.stadtwerke-landsberg.de**

Vielen Dank!



Wir machen das.
Mit noch mehr Energie.

STADTWERKE
LANDSBERG

Bei uns im Internet

Leserforum und Facebook

Meinungsbeiträge unserer Leserinnen und Leser finden Sie auch online im Internetforum unserer Zeitung sowie auf der Facebookseite des Landsberger Tagblatts.